

Gibt es eine dialektische Vernunft?

Jean-Paul Sartre

Niemand – nicht einmal die Empiristen – hat jemals die bloße – wie auch gestaltete – Anordnung unserer Gedanken Vernunft genannt. Für einen „Rationalismus“ ist erforderlich, dass diese Anordnung die Ordnung des Seins reproduziert oder konstituiert. Die Vernunft ist also eine bestimmte Beziehung der Erkenntnis zum Sein. Wenn es also eine solche Beziehung der historischen Totalisierung zur totalisierenden Wahrheit geben soll und wenn diese Beziehung eine doppelte Bewegung in der Erkenntnis und im Sein ist, so ist es legitim, diese bewegliche Beziehung eine Vernunft zu nennen.

Das Ziel meines Unternehmens besteht also darin, herauszufinden, ob die positivistische Vernunft der Naturwissenschaften eben die ist, die wir in der Entwicklung der Anthropologie wiederfinden, oder ob das Erkennen und Verstehen des Menschen durch den Menschen nicht nur spezifische Methoden, sondern eine neue Vernunft, das heißt eine neue Beziehung zwischen dem Denken und seinem Gegenstand voraussetzt. Mit anderen Worten: Gibt es eine dialektische Vernunft?

(Aus Jean-Paul Sartre, Kritik der dialektischen Vernunft, S. 869)